

Der Flottenangriff gegen die U-Bootbasis.

* Wien, 24. April. Der in der Nacht vom 22. zum 23. d. durchgeführte Angriff gegen die deutschen Stützpunkte in Flandern wurde, was rückhaltlos anerkannt werden soll, mit großer Schneid und Kühnheit durchgeführt. Ein Erfolg ist der Aktion jedoch versagt geblieben. Bei dem Unternehmen sind zahlreiche Zerstörer und eine Reihe von kleinen Kreuzern unter Ausnützung von künstlichem Nebel dicht an die Küste heran-

gekommen, um die Anlagen zu zerstören. Es gelang sogar 40 Seesoldaten, den Hafendamm zu betreten, diese wurden zum Teil niedergemacht, zum Teil gefangen genommen. Von den am Angriffe beteiligten Kreuzern wurden fünf hart an der Küste versenkt, und zwar die kleinen Kreuzer „Uphigenia“, „Antrepid“ und „Sirius“ und zwei unbekannt Namen. Der „Sirius“ ist ein geschützter Kreuzer mit einer Tonnage von 3450 Tonnen, er stammt aus dem Jahre 1890, „Antrepid“ und „Uphigenia“ sind Streuminenschniffe von 3500 Tonnen, ebenfalls aus dem Jahre 1890. Sie sind für zirka 100 Streuminen ausgerüstet. Der weitere Verlust von drei Zerstörern und einer größeren Zahl von Torpedobooten, ist ein Preis, der mit den kleinen deutschen Verlusten und dem erreichten geringfügigen Ergebnis in keinem Verhältnis steht.